

# Haushalt und Finanzen 2009



## **Rede des Fraktionsvorsitzenden der SPD, Dietmar Bergmann, anlässlich der Verabschiedung des Kreishaushaltes 2009**

*(Redemanuskript, es gilt das gesprochene Wort!)*

Sehr geehrte Damen und Herren,  
sehr geehrter Herr Landrat,

„verpasste Chancen“ – unter dieses Motto möchte ich den aktuell hier zu beratenden Haushalt für das Jahr 2009 stellen. Aber nicht nur das: Dieses Motto charakterisiert auch hervorragend die Entwicklung der vergangenen vier Jahre! „Verpasste Chancen“ ziehen sich nämlich durch die gesamte Wahlperiode seit der Kommunalwahl 2004. Die Beispiele dafür liegen auf der Hand und ich freue mich darauf, sie an dieser Stelle nochmals auf die Agenda zu bringen.

Meine Damen und Herren,  
gestatten Sie mir, die letzte Haushaltsrede in dieser Wahlperiode des Kreistages entsprechend auch dazu zu nutzen, eine kleine Rückschau zu halten. Zu bewerten, was dem Kreis Coesfeld und seinen Bürgerinnen und Bürgern die Fortsetzung der absoluten Mehrheit der CDU und mittlerweile etwas mehr als vier Jahre mit einem Landrat Püning gebracht haben. Das Fazit möchte ich vorwegnehmen, die Einzelheiten kann ich Ihnen aber dennoch nicht ersparen: Ich bin mir sicher, dass wir mit anderen Mehrheitsverhältnissen in diesem Haus und mit einem anderen Landrat den Kreis Coesfeld weiter gebracht hätten.

Sehr geehrte Damen und Herren von der CDU,  
ich kann mir gut vorstellen, was Sie jetzt denken: „War ja klar, der macht hier ohnehin nur Wahlkampf“. Aber seien sie versichert, genau das Gegenteil ist der Fall: Ich möchte gerade hier und heute, bevor wir richtig in den Wahlkampf einsteigen, noch einmal sachlich darauf eingehen, welche Fehler hier gemacht wurden und welche Chancen verpasst wurden.

Grundsätzlich ist hierbei festzuhalten, dass die CDU die Mehrheit, mit der sie ausgestattet wurde, nicht positiv genutzt hat. Vernünftige nachhaltige Politik für den Kreis kann ich in den vergangenen vier Jahren nur bei der Opposition erkennen, wobei ich neben der SPD-Fraktion auch die anderen Oppositionsparteien nicht unerwähnt lassen. Denn insgesamt kamen in 2005, 2006, 2007 und 2008 eine ganze Reihe von zukunftsweisenden Ideen, die für die Entwicklung des Kreises Coesfeld von Bedeutung sind, wobei ihnen eines gemeinsam war: Nicht eine ging von der Mehrheitsfraktion aus.

Sehr geehrte Damen und Herren,  
ich meine die Initiativen für das Bündnis für Familie und für die Leitziele für den Kreis Coesfeld, die Ablehnung einer Vollprivatisierung der RVM, unser Weckruf mit Blick auf den demographischen Wandel und den Klimaschutz. Bei all diesen Punkten hat sich für mich vor allem eines gezeigt: Bei den Oppositionsparteien untereinander gibt es hier zwar längst nicht

immer einen Konsens, aber doch zumindest die Bereitschaft zum Dialog, um gemeinsam Mittel und Wege zu finden, die im Sinne der Menschen im Kreis sind.

Gerade diese Dialogbereitschaft ließ bei der CDU sehr oft zu wünschen übrig. Nach der Ablehnung des Haushaltes 2007 durch alle anderen Fraktionen hatte ich den Eindruck, dass wir endlich eine Phase des „Aufeinander-Zugehens“ erleben dürfen. Aber rückblickend war es doch nur ein flüchtiger Eindruck, denn mittlerweile scheint wieder dieselbe, alte – verzeihen Sie mir den Ausdruck, aber er scheint die Situation am treffendsten zu beschreiben – „Betonmentalität“ Einzug gehalten zu haben. Gehandelt wird immer getreu dem Motto: „Wir haben hier die Mehrheit und sonst niemand.“

Und sicher, meine Damen und Herren von der CDU-Fraktion, das stimmt ja auch. Sie verfügen aber nicht nur über die absolute Mehrheit, sie sind damit gleichzeitig auch für die Entwicklung im Kreis Coesfeld verantwortlich. Dieser Verantwortung scheinen sie sich allerdings nicht wirklich bewusst zu sein. Wie sonst kann es sein, dass der Kreis Coesfeld in seiner Entwicklung mittlerweile hinter anderen Regionen hinterherhinkt. Ich frage Sie, warum ruhen Sie sich auf guten Arbeitsmarktzahlen aus, vergessen dabei aber anscheinend, dass es mehr braucht, um den Kreis zukunftsfähig und zukunftssicher zu machen. Mahnende Worte unsererseits schieben Sie – und das natürlich wieder mit der vielzitierten Mehrheit – einfach zur Seite.

Herr Püning, sie bemühen ja gerne das Bild vom „kleinen Tiger“, mit dem sie den Kreis bezeichnen. Bei allen Entwicklungen der letzten Jahre, ich will hier exemplarisch nur die Regionale und den Ausbau der Breitbandnetze nennen, erscheint es mir allerdings so, dass der kleine Tiger immer erst dann springt, wenn alle anderen schon fast gelandet sind. Das Ergebnis: Über den Bettvorleger kommt er dabei leider nicht hinaus. Das ist für unseren Kreis mit seinen Möglichkeiten schlicht und einfach zu wenig.

Lassen Sie mich von diesem Bild ausgehend ein paar Sätze zu Ihren Überschriften der Haushalte in dieser Wahlperiode sagen, die ja auch immer Bilder vermitteln sollten. 2005 sollten noch neue Wege gegangen werden, genauso übrigens wie 2008, nur da mittels des NKF, 2006 ging es darum „mit knappen Mitteln hauszuhalten“ und 2007 waren wir „unterwegs“. Ganz anders 2009, da heißt der Produkthaushalt auf einmal „Das sind uns Kinder wert“. Ein inhaltliches Schlagwort, das nicht nur Bezug auf die Zahlen nimmt. Und was steckt dahinter? Im Grunde wieder nur heiße Luft. Es tut mir leid, wenn ich Ihnen wie in jeder Haushaltsrede der vergangenen Jahre dies wiederum zum Vorwurf machen muss. Meine Schelte würde sicherlich langsam langweilig, in diesem Jahr macht sie mich aber eher traurig: Denn was sind Ihnen unsere Kinder wert? Wir tun doch gerade für die jungen Menschen viel zu wenig im Kreis Coesfeld. Bei Bildung und Betreuung hinken wir deutlich hinterher.

Und das gilt auf allen Ebenen. Das Fiasko, das wir mit unserer Bewerbung um einen Fachhochschulstandort erlebt haben, spricht hier Bände. Das gilt im Übrigen sogar für die eigenen Pressemitteilungen der CDU. Da gab es vor ca. zwei Wochen ein Bild vom Bundesparteitag mit Ministerpräsident Rüttgers, Landrat Püning und dem MdL Jostmeier. Im Text wurde dann blumig im Pressedeutsch erklärt, was man ganz einfach zusammenfassen kann: Gewogen, gemessen und als nicht gut genug befunden.

Interessant ist allerdings die aktuelle Situation bei der U 3-Betreuung. Hier hat der Kreis in den letzten Jahren gewaltige Chancen verschlafen hat, um ein am tatsächlichen Bedarf orientiertes Betreuungsnetz aufzubauen. Für das kommende Kindergartenjahr legt uns Familienminister Laschet mächtige Steine in den Weg, indem er von 130 Plätzen, die mindestens benötigt werden, nur 86 bewilligt. Und selbst hiervon gehen 70 Plätze auf das Kontingent des vergangenen Jahres, so dass wir nur über 12 neue landesgeförderte Plätze im Kindergartenjahr 2009/2010 reden. Dazu bleibt zu sagen: Danke, Herr Laschet.

Soweit so schlecht. Plötzlich und unerwartet schmeißt hier aber auch die CDU ihre langjährige Strategie über Bord. Nicht nur, dass man ein bedarfsgerechtes Betreuungsnetz aufbauen will, nein, man übernehmt gleichzeitig auch ausfallende Landesmittel. Dies war in der Vergangenheit absolutes Tabu.

Sehr geehrte Damen und Herren,

nicht das hier etwas falsch verstanden wird. Wir begrüßen selbstverständlich die Entscheidung, den tatsächlichen Bedarf von inzwischen sogar 582 Plätzen zu finanzieren. Verbunden mit dieser Entscheidung ist allerdings auch ein finanzieller Mehrbedarf für den Kreis Coesfeld von 700.000 Euro für das Kindergartenjahr 2009/2010. Hier sehe ich zum einen die Gefahr, dass sich das Land irgendwann ganz aus der Förderung zurückziehen wird. Das Ganze nach dem Motto: Es geht ja auch ohne uns!

Ein weiterer Punkt ist aber aus unserer Sicht viel kritischer zu sehen: Trotz der dargestellten Mehrausgaben – auch wenn Sie in 2009 nur auf fünf Monate bezogen anfallen – sind Sie in der Lage, freiwillig 130 Plätze im U3-Bereich zu finanzieren, ohne den Gesamtansatz des Jugendetats zu verändern. Das ist sicherlich das deutlichste Zeichen für Sicherheitspolster im Haushalt und ein deutliches Indiz dafür, wie wir im Umkehrschluss mit unseren Partnern in den Städten und Gemeinden bei der Umlage umgehen. Aber dazu komme ich noch.

In den Kontext von U3 gehört auch die Diskussion um die Betreuungsquote. Wir sollten keinesfalls den Fehler begehen, hier eine absolute Zahl nach Düsseldorf zu melden. Denn damit würden wir uns unnötigerweise schon jetzt für die Zukunft festlegen. Oder glauben Sie, dass das Land eine nachträgliche Zahlenkorrektur und damit möglicherweise entstehende Mehrkosten anstandslos entgegen nimmt.

Schließlich hat sich gerade die Politik des Landes NRW hat sich seit 2005 - freundlich formuliert - als Mogelpackung erwiesen, insbesondere für die Kommunen. Zunächst gibt es Aufgabenverlagerungen - natürlich ohne einen finanziellen Ausgleich -, anschließend folgen ihnen dann massive Mittelkürzungen. Die Auswirkungen sind gewaltig: So ist die Pro-Kopf-Verschuldung der Kommunen in NRW seit 2005 um 23,3 % gestiegen. Im gleichen Zeitraum belaufen sich die Mittelkürzungen, Mehrbelastungen und Mindereinnahmen der Kommunen auf über 1,8 Mrd. Euro. Auch der Kreis Coesfeld hat hiervon seinen Teil zu tragen. In diesem Sinne dann auch vielen Dank an die Herren Rüttgers und Jostmeier, die dies zu verantworten haben.

Kommen wir zurück zum Kreis und das vielgelobte Neue Kommunale Finanzmanagement. Vieles sollte durch NKF transparenter, durchschaubarer, offener werden. Davon ist in diesem Haushalt nichts zu erkennen. Schon im vergangenen Jahr übertraf der Haushalt die Grenze des Erträglichen: Fast alle, die wir heute hier sitzen und über dieses Zahlenwerk abstimmen sollen, machen Politik nur ehrenamtlich. Das heißt, wir haben größtenteils noch Berufe und beschäftigen uns in unserer Freizeit mit der Kommunalpolitik des Kreises. Während im vergangenen Jahr eher die zeitliche Abfolge das Problem war, ist es diesmal ein eklatanter Mangel an Erläuterungen. Das gilt für die Zuwendungen und allgemeinen Umlagen, Aufwendungen, für Sach- und Dienstleistungen und Transferaufwendungen.

Ich will es Ihnen an einem Beispiel deutlich machen: Was soll ich mit dem Ansatz zur Erweiterung des Oswald-von-Breuning-Berufskollegs anfangen, wenn die Notwendigkeit der Maßnahme im Haushalt nicht erläutert wird und wir erst in der entsprechenden Sitzung eine Besichtigung machen? Ehrenamtliche Politik wird so m.E. vor zu hohe Hürden gestellt. Dabei geht es mir an dieser Stelle nicht um mangelndes Vertrauen in die Arbeit der Verwaltung. Ich weiß sehr genau, dass im Kreishaus kompetente und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten. Aber: Die Entscheidungen müssen und werden auf der politischen Ebene getroffen. Voraussetzung hierzu ist eine gute Information der gewählten Abgeordneten, damit diese Entscheidungen nach Abwägung der Sachlage treffen können. Dazu gehören auch regelmäßige Informationen über die tatsächliche Haushaltsentwicklung.

Wie eingangs schon gesagt möchte ich diese Gelegenheit auch ein wenig zum Rückblick über die gesamte Wahlperiode nutzen. Dabei fällt vor allem auf, wie sehr sich die Kritikpunkte der vergangenen Jahre doch ähneln. Fast alles, was in den letzten Jahren kritisiert wurde, ließe sich hier und heute so wieder herausstellen. Die verschlafenen Chancen habe ich schon erwähnt, den zögerlichen Ausbau der U3-Betreuung ebenfalls. Gleiches gilt für die Leitziele und den Kreisentwicklungsplan. Für mich bleibt an der Stelle insbesondere festzuhalten, mit welcher Dreistigkeit hier ein SPD-Antrag wenige Monate

später mit einem anderen Briefkopf, aber fast den gleichen Inhalten und der gleichen Begründung wieder in den Kreistag eingebracht wurde. Ähnliches gilt im Übrigen für das Netzwerk „Familie-Arbeit-Mittelstand im Münsterland“. Von Herrn Schiewerling angestoßen beteiligt sich der Kreis hier an den Kosten mit 25.000 Euro im Jahr. Unser fast identisches Konzept, das wir vorher bereits auf den Tisch gelegt hatten, hätte den Kreis nichts gekostet.

Sehr geehrte Damen und Herren,

festzuhalten bleibt, dass sich wenig bewegt hat. Ich möchte nicht von völlig verschenkten Jahren sprechen. Aber seien wir ehrlich, zumindest bei der Kinder- und Familienfreundlichkeit trifft es das ganz gut. Denken Sie nur an die Prognos-Studie: Der Kreis Coesfeld ist gerade bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf schlecht aufgestellt und daran hat sich seit Jahren nichts geändert. Zu wenig Betreuungsangebote, erst Recht bei kleineren Kindern und bei Ganztagsangeboten, eine zu geringe Erwerbstätigkeit von Frauen, gekoppelt mit eher schlechten Rahmenbedingungen für unsere Schulen und eine mangelhafte personelle Ausstattung der lokalen Jugendarbeit. Natürlich hängen diese Faktoren auch mit der ländlichen Struktur des Kreises zusammen, aber das kann nicht als Entschuldigung für mangelndes Handeln gelten. Denn diese Faktoren bestimmen, wie wir in Zukunft aufgestellt sein werden. Wie schon gesagt: Wir oder besser gesagt die Mehrheitsfraktion ruht sich auf den noch vorhandenen guten Ergebnissen aus, packt die vorhandenen Probleme aber nicht an und ignoriert damit die negative Tendenz. Meine Damen und Herren der CDU, die Kurve zeigt ganz deutlich nach unten, wenn wir nichts dagegen tun.

Lassen Sie uns doch endlich damit aufhören, uns hinter Zahlen zu verstecken, bei denen wir noch halbwegs gut dastehen. Denn bei allem Positiven, was man über den Kreis und seine Städte und Gemeinden sagen kann und sollte und was ich auch selbst immer gerne herausstelle, bleibt doch festzuhalten: Der Kreis Coesfeld ist nicht familienfreundlich und er ist nicht attraktiv für junge Familien. In diesem Bereich ist viel zu wenig gemacht worden und es wird dringend Zeit, dass wir hier handeln. Denken Sie nur an die schon seit 2003 sinkende Zuzugsrate und den Geburtenüberschuss, der mittlerweile seit 2005 ins Negative gekehrt ist.

Magere Ergebnisse hat der Kreistag in den vergangenen Jahren eingefahren, wie ich schon dargestellt habe. Nicht nur in Bezug auf Kinder und Familien: Ein weiteres aktuelles Beispiel ist die Bewerbung für die Regionale. 2016 werden wir hier zum Zuge kommen und damit sind wir nun wirklich die allerletzten für dieses Projekt. Aber selbst beim Rennen um den Standort für den Agentursitz haben wir mal wieder den Kürzeren gezogen. Nicht zu vergessen die bereits erwähnte Fachholschulinitiative. Sie sehen, die Politik der letzten Jahre und insbesondere auch der letzten zwölf Monate ist von wenigen Projekten gekennzeichnet, die allesamt wenig Schwung hatten und zumeist auf halber Strecke liegen geblieben sind. Dort, wo sich etwas bewegt hat, geht es zumeist auf eine Initiative aus der Opposition zurück. Ein gutes Beispiel ist die Neustrukturierung, man könnte auch sagen der Neustart der Wirtschaftsförderung im Kreis. Diesen haben wir lange angemahnt und ich sage, er hat sich gelohnt.

Aber bei einem Vergleich dieses Rückblicks auf die vergangenen Jahre mit dem aktuellen Haushaltsplan wird mir angst und bange. Nichts tut sich, wie immer wird im Haushalt nur verwaltet, aber nichts gestaltet. Entschuldigen sie dieses jährlich wiederkehrende Wortspiel, aber es trifft den Kern des Problems: Neue Aufgaben werden nicht angepackt, zukunftsweisende Ansätze und Ideen sucht man vergebens, stattdessen geht es nur um die Verwaltung des Status quo.

Wenn dann Herr Püning bei seiner Einbringung des Haushaltes den schönen Satz sagt, dass der vorliegende Haushaltsentwurf eine große Bandbreite von Projekten aufzeige, die als innovative Strukturmaßnahmen den Kreis Coesfeld in seiner Gesamtheit voranbringen, frage ich mich, welche das denn sind. Der vorliegende Haushalt ist extrem komplex und extrem intransparent, so dass diese Strukturmaßnahmen sehr gut versteckt sein mögen. Aber auch nach intensiver Suche ist mir nichts aufgefallen. Ich bin sehr gespannt, ob Sie,

Herr Püning, mir bei der Suche helfen können. Ich lade Sie gerne mal auf einen Nachmittag zu mir nach Nordkirchen ein und wir können dann gerne gemeinsam suchen. Aber seien Sie vorsichtig: Der Weg von Seppenrade nach Nordkirchen kann doch ganz schön weit sein...

An dieser Stelle gebe ich Ihnen einige Beispiele für die genannte fehlende Transparenz: Bei den sonstigen ordentlichen Aufwendungen für den Verbraucherschutz auf Seite 57 haben wir eine Steigerung um über 60.000 Euro. Erklärung? Fehlanzeige. Beim Natur- und Bodenschutz auf Seite 92 haben wir dafür fast eine Drittelung des Ansatzes und ein Rückgang um ca. 130.000 Euro. Erklärung? Fehlanzeige. Und noch ein letztes Beispiel: Auf Seite 319 tauchen für 2009 erstmals Transferaufwendungen in Höhe von 100.000 Euro auf, für 2010 sind sie nicht mehr im Ansatz. Erklärung? Fehlanzeige. Wir als SPD-Fraktion sind alles andere als die Krämerseelen der Kameralistik. Aber die bei der Einführung des NKF's gemachten Versprechungen wurden bisher nicht nur nicht eingehalten, sondern ins Gegenteil verkehrt.

Ein Beispiel für mangelhafte Informationspolitik seitens des Landrates ist der Jahresabschluss 2008. So hat sich in der Sitzung des Kreisausschusses in der vergangenen Woche gezeigt, dass die CDU hier deutlich besser informiert war als die Oppositionsfraktionen. Darauf werde ich gleich noch eingehen. Herr Püning, ich möchte Ihnen nicht Ihr Parteibuch nehmen, eine Gleichbehandlung der Fraktionen erlaube ich mir trotzdem anzunehmen. Schlechte Informationspolitik ist für mich auch die verspätete Weitergabe der Stellungnahme der Bürgermeister. Sie trägt einen Stempel vom 25.11., wurde an die Kreistagsabgeordneten aber erst am 06.12. weitergegeben. Oder die gescheiterte Fachhochschulbewerbung: Für eine Pressemitteilung reichte die Zeit noch, eine Information an die Fraktionsvorsitzenden war aber wohl nicht mehr drin. Aber wir konnten ja in der Zeitung lesen, dass Sie und Herr Jostmeier „Einfluss auf die Gesetzgebung“ nehmen wollen...

Kommen wir zu unseren Städten und Gemeinden. Ich glaube, dass es möglich wäre, den kreisangehörigen Kommunen im Kreis bei der allgemeinen Umlage entgegenzukommen und den Umlagesatz auf den des Vorjahres zu senken. Selbst das würde ja schon einen nicht unerheblichen Mitnahmeeffekt bedeuten. Hier halte ich die von uns geforderte pauschale Kürzung für einen richtigen Ansatz. Herr Püning, es ist einfach an der Zeit, dass Sie Ihre Arbeit machen und Kürzungen an den richtigen Ansätzen vornehmen. Abgesehen davon habe ich Ihre Kritik und auch die der CDU mit Interesse zur Kenntnis genommen. Ihnen, meine Damen und Herren, käme schließlich nie der Gedanke einer solch pauschalen Kürzung.

Allerdings kann ich mich noch dunkel an eine zehnpromtente pauschale Kürzung der Mittel für die Ausstattung der Berufskollegs durch die Verwaltung erinnern. Oder an den Produkthaushalt 2005, hier hat die CDU eine pauschale Senkung der Kreisumlage um 1,2 Prozent eingefordert und beschlossen. Den Unterschied zu unserer Forderung können Sie mir doch sicherlich erklären.

Zurück zur Kreisumlage: Manchem Abgeordneten im Kreistag scheint immer noch nicht klar zu sein, dass es sich bei den kreisangehörigen Kommunen um unsere Partner und nicht um unsere Gegner handelt. Wenn seitens des CDU-Fraktionsvorsitzenden also im Kreisausschuss und dankenswerter Weise auch in der Presse bekannt wird, dass es darum geht, sich ein Polster für schwierigere Jahre aufzubauen, offenbart das doch eine ganze Menge:

1. Wir nehmen den Städten und Gemeinden dringend benötigtes Geld weg, um es selbst erstmal auf die Bank zu legen.
2. Der Haushalt ist alles andere als „Spitze auf Kante“ genäht.

Wo der erste Grund doch nur ein Zeichen eines verfehlten Miteinanders im Kreis ist, entlarvt der zweite Punkt eine Haushaltspolitik, die sich in den vergangenen Jahren hier anscheinend festgesetzt hat. Der Kreis kalkuliert nicht knapp, um seinen Partnern zu helfen, sondern er

baut Sicherheitspolster ein. Das zeigt sich ja offenbar auch im Jahresabschluss 2008, der insbesondere im Sozialbereich eine deutlich zu hohe Kalkulation offenbart. Nur am Rande: Auch darauf haben wir im letzten Jahr deutlich hingewiesen.

Und hier komme ich noch einmal auf den Jugendetat zurück. Mehrausgaben anstreben und trotzdem die Planansätze beizubehalten, wie das funktionieren soll, ist mir und wahrscheinlich auch den betroffenen Bürgermeistern ein Rätsel. Auch hier scheint es Sicherheitspolster ohne Ende gegeben zu haben. Der gesamte Etat ist vollkommen unglaubwürdig und das ist umso schlimmer, da wir doch hier über die differenzierte Kreisumlage reden müssen.

Unter diesen Bedingungen sehe ich für die SPD-Fraktion keine Möglichkeit mehr, diesen Haushalt mit zu tragen. Wir haben in den vergangenen Jahren mehrfach angemerkt, dass in den Haushalten zwar keine groben Fehlsteuerungen erkennbar sind, aber dass im Grunde nichts geschieht. Nun: Wenn man immer nur die Hände in den Schoß legt, wird das eben auch zu einer Fehlsteuerung. Und aus diesen Gründen sehen wir uns gezwungen, dem Haushalt 2009 unsere Zustimmung zu verweigern und mit „Nein“ zu stimmen.

Vielen Dank.